

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 219

Verlag: C. M. Götter, Kuo, Sachfen
Druckanstalt: Volksfreund Kueschfen

und Schwarzenberger Tageblatt
Donnerstag, 18. September 1941

Vertrauensstellen: Hauptgeschäftsstelle Kuo, Kammel-Str. 2541
Geschäftsstellen: Kueschfen (Kuo) 2040,
Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124

Jahrg. 94

In der Ukraine unaufhaltsam vorwärts.

Schwere Schläge gegen sowjetische Transporter und Kriegsschiffe.

Schnellboote versenkten vier Britenschiffe.

M.B. Aus dem Führerhauptquartier, 18. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ukraine schreiten die Angriffsoperationen ostwärts des Dnjepr unaufhaltsam fort.

Im Kampf um die Befestigungsanlagen von Leninograd wurden starke Erfolge erzielt. Teile einer einzigen Infanteriedivision erklimmten allein 119 Bunker.

Im Seegebiet der Krim, vor der Insel Desel, im Labogasee, an der Mündung des Wolchow und im Weißen Meer versenkte die Luftwaffe drei Transporter mit zusammen 3000 BRZ. und traf 16 weitere Schiffe so schwer, daß mit dem Verlust eines großen Teiles auch dieses Schiffsraumes gerechnet werden kann. Außerdem wurden ein Zerstörer, zwei Unterseeboote und vier Schnellboote der Sowjets vernichtet.

Schnellboote griffen vor der englischen Küste einen durch Zerstörer und Bewacher stark geschützten britischen Geleitzug an und versenkten trotz starker Abwehr vier feindliche Handelschiffe mit zusammen 25 000 BRZ. Nach erfolgreichem Gefecht mit britischen Zerstörern kehrten alle Boote unbeschädigt zurück.

Bei den Faroerinseln wurde ein großes Handelschiff durch Flugzeuge, die zu bewaffneter Seeaufklärung eingesetzt waren, im Tiefangriff schwer beschädigt. Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht Hafenanlagen in Südbostengland.

Bei Versuchen, am gestrigen Tage die besetzten Gebiete am Kanal anzugreifen, verlor die britische Luftwaffe 18 Flugzeuge, davon 15 in Luftkämpfen, drei durch Flakartillerie. Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Eine geringe Zahl britischer Bomber führte in der letzten Nacht Störangriffe auf Südwestdeutschland durch.

Drei Volltreffer auf ein Sowjet-Schlachtschiff.

Die neuen Erfolge unserer Luftwaffe.

Die Angriffe unserer Luftwaffe gegen sowjetische Schiffsziele im Schwarzen und Asowschen Meer sowie im Finnischen Meerbusen und auf dem Labogasee waren im Laufe des 16. Septembers besonders erfolgreich. In kühnem Einsatz versenkten deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zwei sowjetische Transporter und beschädigten elf Transport- und Handelschiffe mit zusammen 28 000 BRZ. 20 kleinere Küstenfahrzeuge wurden gleichfalls teils vernichtet, teils so schwer beschädigt, daß sie außer Dienst gesetzt werden müssen. Im einzelnen richteten sich diese erfolgreichen Angriffe im Schwarzen Meer gegen einen Sowjettransporter von 3000 BRZ., der schwer beschädigt wurde. Ein weiterer Transporter von 4000 BRZ. und ein Handelschiff von 4000 BRZ. erhielten gleichfalls Volltreffer und blieben manövrierunfähig liegen. Auf einem sowjetischen Schlachtschiff der Marat-Klasse wurden drei Volltreffer erzielt. In der Dnjeprmündung wurden zwei Handelschiffe von zusammen 10 000 BRZ. durch Bombenvolltreffer in Brand geworfen. Bei Nachtangriffen auf einen sowjetischen Geleitzug im Asowschen Meer versenkten die deutschen Kampfflugzeuge einen Transporter und trafen zwei Handelschiffe von zusammen 2500 BRZ. sehr schwer. Bei den Operationen auf dem Labogasee erhielt ein sowjetisches Handelschiff von 8000 BRZ. starke Beschädigungen. Ferner wurden bei einem Angriff in diesem Seegebiet ein sowjetischer Transporter versenkt und drei weitere Transporter in Brand geworfen, so daß auch mit ihrer Vernichtung zu rechnen ist. Bei den erfolgreichen Angriffen auf die 20 kleineren Küstenfahrzeuge versenkten die deutschen Verbände ein sowjetisches Schnellboot und vernichteten einen Schlepper und vier Motorboote.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen auch in der Nacht zum 17. Sept. mit gutem Erfolg kriegswichtige Anlagen und militärische Ziele in der Südukraine an. Die Anlagen mehrerer Häfen an der Küste des Asowschen Meeres wurden erfolgreich bombardiert. Es konnten starke Brände beobachtet werden, die sich rasch ausdehnten. Die Schäden, die damit den Sowjets zugefügt wurden, sind sehr erheblich. — Auch im nördlichen Eismeer griffen unsere Kampf- und Sturzkampfflugzeuge wieder sowjetische Schiffsziele mit guter Wirkung an. Ostwärts der Insel Kola wurde ein Zerstörer durch einen Bombentreffer auf das Heck schwer beschädigt. Bei den Operationen in diesem Küsten- und Seegebiet wurden mehrere sowjetische Truppenansammlungen mit Bomben und Vordrängern angegriffen.

Der Vormarsch.

Berlin, 18. Sept. Truppen des deutschen Heeres warfen auch am 16. 9. die Sowjets ostwärts des Dnjepr und setzten ihr Vorgehen nach Osten fort. In den erfolgreichen Kämpfen wurden auch an diesem Tage zahlreiche Gefangene gemacht. 18 sowjetische Panzerpähwagen, 26 Zugmaschinen und 25 Lastkraftwagen wurden vernichtet oder erbeutet. Durch Artilleriebeschuss wurden auf dem Dnjepr drei sowjetische Monitore versenkt. Ein sowjetisches Bombenflugzeug wurde durch Infanteriewaffen abgeschossen. Wichtige Angriffe der Luftwaffe richteten sich gegen sowjetische Truppenansammlungen und motorisierte Kolonnen. Dabei wurden 320 Lastkraftwagen und bespannte Fahrzeuge vernichtet und zahlreiche andere Fahrzeuge schwer beschädigt.

Die Vorausabteilung einer deutschen Infanteriedivision brach im Südbosnien in kühnem Vorstoß jähem sowjetischen Widerstand in der Nähe einer größeren Ortschaft und stieß dabei auf einen Feldflugplatz der Sowjets, der noch im Betrieb war. Den deutschen Soldaten gelang es, drei der startenden Maschinen abzuschießen und zwei weitere am Boden zu zerstören. — Bei einem Angriffsvorstoß sowjetischer Flugzeuge schossen die italienischen Jäger drei feindliche Maschinen ab.

Vor Leningrad.

Während der Kämpfe in den Verteidigungsanlagen vor Leningrad gelang es einer deutschen Infanteriedivision nach hartem Kampf, in einen von den Sowjets stark besetzten Park einzubringen. Mit Unterstützung durch die Luftwaffe wurde der jäh Widerstand der Bolschewisten gebrochen. Durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer und Einsatz schwerer Panzerkampfwagen versuchten die Bolschewisten, das weitere Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Sämtliche Gegenangriffe wurden jedoch unter blutigen Verlusten für die Sowjets abgeschlagen. Die Bolschewisten verloren zahlreiche schwerste Panzerkampfwagen.

Strategie der Vernichtung.

Rom, 18. Sept. Zu dem siegreichen Fortgang der Operationen im Osten schreibt die Presse u. a., der sowjetrussische Widerstand war stark und hartnäckig und wurde von gewaltigen Mengen an Truppen und Kriegsmaterial durchgeführt. Trotzdem wurde er gebrochen. Das deutsche Heer, das die Hauptlast des Kampfes trug, war den Sowjetheeren absolut überlegen. Der deutsche Soldat hat in schwierigstem Gelände gegen

Nachrichten so und so.

Der Sprecher Cyril Laylin erklärte gestern im Londoner Nachrichtendienst, man könne die Tatsache nicht leugnen, daß die Lage der Sowjets an allen drei Abschnitten kritisch sei. Es habe nie in der Geschichte in einem so kurzen Zeitraum derartige Verluste gegeben wie in diesem Feldzug, in dem die um jede Elle kämpfenden Verbündeten der Briten zurückgedrängt würden. Kiew sei ernstlich gefährdet, Tschernikow geräumt. Am Unterlauf sei der Dnjepr an mehreren Stellen von den Deutschen überschritten und die Krim abgeschnitten worden. Bedeutende deutsche Streitkräfte bedrohten nun die Kriegsindustrie des Donezbeckens. Wenn die Deutschen die Krim hätten, würde die ganze britische Stellung im mittleren Osten bedroht sein.

Der Minister Laylin hat sonst als Halbbrasse die Aufgabe, die Lügen des Bolschewistenführers über die günstige Kriegslage der Sowjets und den Optimismus der englischen Berichterstatter in Moskau zu einem Brei für das englische Volk und die kriegslisternen Amerikaner zusammenzukneten. Er hat aus allen Nachrichten, die den amtlichen und nichtamtlichen Stellen Großbritanniens zugehen, bisher Honig gesogen, auch wenn sie noch so bitter waren. Nun kann der Mann nicht umhin, sich in seiner Nachrichtengebung nicht nur dem D.N.B.-Bericht anzugleichen, sondern sogar noch wesentlich darüber hinauszugehen. Während die Leitung der Wehrmacht sich nach wie vor auf Angaben allgemeiner Art beschränkt, die sie allerdings durch kleine Wortschattierungen zu steigern weiß, macht der Londoner Nachrichtendienst gewisse Einzelheiten bekannt, die der deutsche Leser nur ahnt aber noch nicht vorgelesen bekommt, bevor sie nicht ein umfassendes Bild von der — neuen Niederlage der Gegner geben. Uns genügt es vollkommen, wenn wir z. B. hören, daß sich die deutschen „Angriffshandlungen zu einer Operation größten Ausmaßes“ entwickeln, und wir warten ruhig auf die Lösung der Spannung durch den jeweiligen Endbericht über die einzelnen Kriegshandlungen, mit dem das D.N.B. genau in dem Augenblick herauszukommen pflegt, der der richtige ist.

Die Aufgabe der Nachrichtenstellen in London — und, wie hinzugefügt werden muß, in Washington — ist nicht beneidenswert. Sie müssen beim Rosenrot anfangen und dann ihre Gläubigen auf das Dunkle hinführen, immer auf der Hut, daß jeder allzu große Schock (der bisher noch nie seine Ursache in eitel Freude, sondern im Gegenteil davon hatte) vermeiden wird. Wir dagegen sind in der günstigen Lage, von vornherein das Vertrauen haben zu können, daß die Heeresleitung zunächst, ohne sich von den Gegnern aus „Prelligkeit“ gründen auf Eis führen zu lassen, aus rein militärischen Gründen so lange, wie es nötig ist, schweigt, am Abschluß der Operationen aber mit Meldungen aufwartet, die es in sich haben. Wenn nicht alles trügt, dürfen wir auch dieses Mal mit Veröffentlichungen von weittragender Bedeutung rechnen. Und es wird in Deutschland kein Mensch darauf hineinfallen, wenn die britisch-amerikanische Pressefaktik auch diesmal die Erfolge mit ihren bekannten Mitteln zu beeinträchtigen sucht. Jedermann wird es vielmehr als den Ausfluß vollkommener Idiotie ansehen, wenn man z. B. gerade jetzt den neuseeländischen Ministerpräsidenten und ähnliche „Sachverständige“ aufmarschieren und mit lauter Stimme verkünden läßt, daß Deutschland geschlagen sei, selbst wenn Stalin Kiew, Leningrad, Moskau, das Donezbecken aufgeben müßte und das Del des Kaukasus verlieren würde. Wir wollen die Herren uns ruhig weiter so schlagen lassen. C. B.

einen überaus zahlreichen, stark bewaffneten, fanatischen und rücksichtslosen Gegner seine unerhörten militärischen und kriegerischen Tugenden offenbart. Das deutsche Oberkommando hat wie in Polen und Frankreich auch in Sowjetrußland den Operationen den Stempel seiner überlegenen Intelligenz aufgedrückt. . . Die Durchbrechung des Befestigungsgürtels von Petersburg, der eiserne Widerstand der vorgeschobenen Abteilungen bei Smolensk und die Ueberwindung eines Stromes von der Breite des Dnjepr sind militärische Leistungen ersten Ranges, die in strategischer und taktischer Hinsicht wie in bezug auf das gesamte Nachschubwesen vorbildlich sind. Die Strategie der Vernichtung trägt jetzt ihre Früchte.

Ferngeschütze beschießen das Dovergebiet.

Neuyork, 18. Sept. Wie Asproß aus Dover meldet, traten deutsche Ferngeschütze auf der französischen Kanalseite wieder in Tätigkeit. Häufig sei das gesamte Dovergebiet von den Einschlägen der schweren Granaten erschüttert worden.

Deutsche Fernkampfabtillerie nahm in der Nacht zum 17. September Schiffe eines britischen Geleitzuges vor Dover unter Feuer. Die Schiffe hatten versucht, im Schutze der Dunkelheit den Kanal zu durchlaufen. Das wohlgezielte deutsche Feuer zwang sie, ihren Kurs aufzugeben und mit hoher Geschwindigkeit in Richtung der britischen Küste abzubiegen.

Kriegsmarine schoß bisher 450 Briten ab

Deutsche Land- und Seestreitkräfte im Bereich eines Abschnitts an der deutschen Küste erzielten in der erfolgreichen Abwehr britischer Flugzeuge ihren 200. Abschuß. Damit ist die Gesamtabschußziffer durch Einheiten der Kriegsmarine auf 450 britische Flugzeuge gestiegen.



Sturmgeschütz im Vormarsch.
(R. Paul—Scherl-M.)